

Neuorientierungen von Betrieben der »Warenerzeugung« im Verlauf der Wachstumskrise

Eine Analyse anhand der Region »Steiermark / Oberösterreich«

Synthesis Forschung führt im Auftrag des Arbeitsmarktservice Österreich regelmäßig Analysen zum österreichischen Arbeitsmarkt durch (siehe dazu auch die entsprechenden AMS-Publikationen im AMS-Forschungsnetzwerk unter www.ams-forschungsnetzwerk.at). Das vorliegende AMS info beinhaltet eine Darstellung der Entwicklung der »Warenherstellung« in der Region »Steiermark / Oberösterreich« im Jahr 2009.¹

1. Wachstumseinbruch 2009: Wie entwickelt sich die Warenerzeugung in der Steiermark und Oberösterreich?

Knapp ein Zehntel der Betriebe und ein Fünftel der Beschäftigten in Österreich gehören dem Wirtschaftsbereich »Warenherstellung« an. Dieser umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher (zum Teil sehr heterogener) Bereiche. Die Herstellung von Nahrungsmitteln gehört ebenso dazu wie der Fahrzeugbau und die Papierherstellung.

Im Jahr 2009 haben sich die Betriebe der »Warenherstellung« mit einer besonderen Herausforderung konfrontiert gesehen. Der internationale Wachstumseinbruch – verbunden mit einer Verringerung der Nachfrage nach Waren und Gütern – hat zumindest für einen Teil der Betriebe deutliche Absatzeinbußen mit sich gebracht. Die Zahl der Betriebe sowie der Jahresdurchschnittsbestand an Arbeitsplätzen sind geschrumpft (–800 Betriebe bzw. –36.760 Arbeitsplätze).

Gut ein Drittel der Betriebe und 43% der Arbeitsplätze der Wirtschaftsabteilung »Warenherstellung« sind im Gebiet »Steiermark / Oberösterreich« angesiedelt. In diesem »Produktionscluster« sind (nach einem Zuwachs von 18.620 Arbeitsplätzen im Jahr 2008) im Jahr 2009 16.300 Arbeitsplätze verlorengegangen (–6%).

Doch nicht alle Betriebe waren einem Schrumpfungsprozess ausgesetzt. Ein Vergleich der Bestände an Arbeitsplätzen in der Warenherstellung im Regionalbereich »Steiermark / Oberösterreich« im jeweils vierten Quartal 2008 und 2009 zeigt:

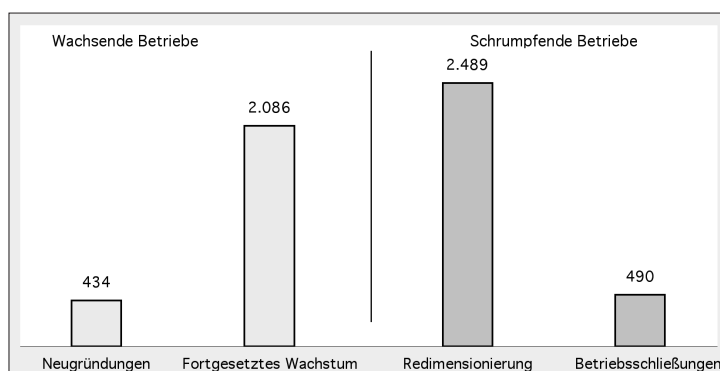
- 2.490 schrumpfende Betriebe, in denen sich der Bestand an Arbeitsplätzen um insgesamt 21.250 verringert hat;
- 490 stillgelegte Betriebe, in denen 1.130 Arbeitsplätze verlorengegangen sind;

- 434 neu gegründete Betriebe, in denen insgesamt 3.940 Arbeitsplätze entstanden sind, und
- 2.090 wachsende Betriebe, in denen 7.050 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen worden sind.

Die Relation zwischen wachsenden bzw. schrumpfenden Betrieben stellt sich in den einzelnen Produktionsbereichen unterschiedlich dar: Im Bereich »Herstellung von Konsumgütern« sind (aufgrund der ungebrochenen Nachfrage) deutlich mehr Unternehmen expandiert (36%) als geschrumpft (30%). Im »Fahrzeugbau« haben hingegen – trotz umsatzankurbelnder Maßnahmen wie der Verschrottungsprämie – rund 47% der Betriebe ihre Personalstände reduziert. In der »Papierherstellung« haben 48% der Betriebe eine Redimensionierung vorgenommen.

Obleich die Zahl der schrumpfenden Unternehmen die der expandierenden Unternehmen nur wenig übersteigt, liegt der Großteil der Arbeitsplätze im Produktionscluster in jenen Betrieben, die 2009 von Beschäftigungsreduktionen betroffen waren (136.010 Arbeitsplätze in schrumpfenden und stillgelegten Betrieben gegenüber 62.830 Arbeitsplätzen in wachsenden und neu gegründeten Betrieben).

Grafik 1: Einzelbetriebliche Expansion trotz Branchenkrise
Wachsende und schrumpfende Betriebe in der Warenerzeugung, Steiermark / Oberösterreich, 2009



Quelle: Synthesis, im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

¹ Siehe dazu auch den Berichtsband: Petra Gregoritsch / Stefanie Gude / Günter Kernbeiß / Paul Timar / Michael Wagner-Pinter (2010): Produktionscluster: Chancen und Risiken nach dem schweren Wachstumseinbruch, Studie im Auftrag des AMS Österreich; Download unter www.ams-forschungsnetzwerk.at im Menüpunkt »AMS-Publikationen – Forschung« – Jahr 2010.

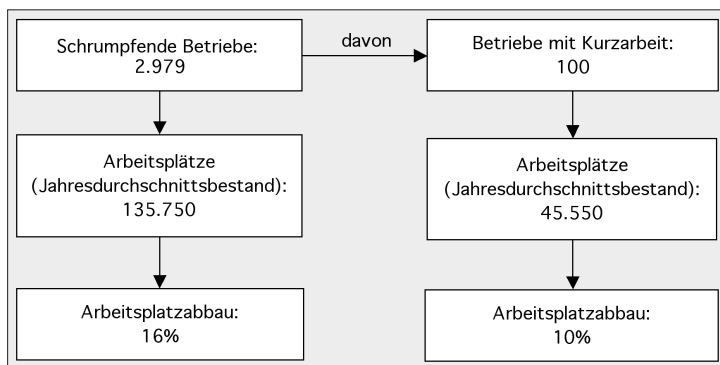
2. Weniger Kündigungen durch Kurzarbeit

Der Wachstumseinbruch im Jahr 2009 hat einen Teil der Betriebe dazu veranlasst, auf das Instrument »Kurzarbeit« zurückzugreifen, um Umsatzrückgänge (unter Aufrechterhaltung einer größtmöglichen Anzahl an Arbeitsplätzen) zu überbrücken. Rund 140 Betriebe des Produktionsclusters haben zumindest einen Teil ihrer Belegschaft in Form von Kurzarbeit beschäftigt.

Der Einsatz von Kurzarbeit führt nicht dazu, dass Kündigungen ganz ausbleiben. Der Anteil der Arbeitsplatzverluste ist in Betrieben, die Mitarbeitende in Form von Kurzarbeit beschäftigt haben, jedoch niedriger als in Unternehmen, die nicht von dieser Möglichkeit Gebrauch machen: Schrumpfende Unternehmen ohne Kurzarbeitende haben 2009 rund 16% ihres Gesamtbestandes an Arbeitsplätzen abgebaut. In den Betrieben, die MitarbeiterInnen in Form von Kurzarbeit beschäftigt haben, liegt der Anteil der Arbeitsplatzverluste bei 10%.

Grafik 2: Mit »Kurzarbeit« dem Arbeitsplatzabbau entgegenwirken

Anteil des Arbeitsplatzverlustes in Betrieben der Warenherstellung, die »Kurzarbeitende« beschäftigt haben, Steiermark/Oberösterreich, 2009



Quelle: Synthesis, im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

3. Expansion trotz Wachstumseinbruches

2.520 Betrieben der »Warenherstellung« in der Region »Steiermark/Oberösterreich« ist es gelungen, im Jahr des Wachstumseinbruches (2009) weiter zu expandieren. Mehr als ein Fünftel dieser Betriebe stellen »Konsumgüter« her, ein weiteres Fünftel ist in der »Holz- und Möbelindustrie« angesiedelt, und knapp 16% erzeugen und bearbeiten »Metall«.

Insgesamt stellten die expandierenden Betriebe im Jahr 2009 rund 62.830 Arbeitsplätze bereit. Das Ausbildungsniveau der Personen, die auf diesen Arbeitsplätzen beschäftigt waren, verteilt sich wie folgt:

- Matura oder höhere Ausbildung: 17%;
- Lehre/BMS: 60%;
- Maximal Pflichtschulabschluss: 23%.

Im Zuge des Beschäftigungszuwachses im Jahr 2009 ist es zu einer Verschiebung der Ausbildungsebenen »Lehre/BMS« und »Pflichtschule« gekommen: Unter den 26.440 im Jahr 2009 neu aufgenommenen Frauen und Männern verfügten rund 36% (maximal) über einen Pflichtschulabschluss und nur knapp 48% über einen Lehr- oder BMS-Abschluss.

Grafik 3: Besetzung von Vakanzen: verstärkt Pflichtschulabschluss statt Lehre

Bestand an Arbeitsplätzen und Zahl der Aufnahmen in expandierenden Betrieben der Warenherstellung (Steiermark/Oberösterreich) nach Ausbildungsebenen, 2009

Jahresdurchschnittsbestand an Arbeitsplätzen (n = 62.830)	Pflichtschule	23,3%	Lehre/BMS	60,2%	Matura+	16,5%
	Zahl der Neuaufnahmen (n = 26.440)	35,5%	47,7%	16,8%		

Quelle: Synthesis, im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Von den 26.440 Neuaufnahmen 2009 erfolgten:

- 39% durch Personen, die zuvor in einem anderen Betrieb der Warenerzeugung (in der Region »Steiermark/Oberösterreich«) beschäftigt waren;
- 20% durch Personen, die in anderen Branchen (innerhalb der Region) beschäftigt waren;
- 5% durch Personen, die zuvor in weiter entfernten Regionen beschäftigt waren, und
- 35% durch Personen, die zuvor nicht beschäftigt waren.

Unter jenen Frauen und Männern, die von einem Arbeitsplatz außerhalb der Region »Steiermark/Oberösterreich« in die steirisch-oberösterreichische Warenherstellung wechselten, liegt der Anteil derer, die zumindest über eine Matura verfügen, deutlich höher (22%) als bei Personen, die zuvor bereits innerhalb der Region beschäftigt waren (17%). Neu gegründete Unternehmen haben bei der Personalrekrutierung deutlich häufiger auf Personen zurückgegriffen, die zuvor Erfahrung in anderen Betrieben der »Warenherstellung« gesammelt haben (60%), als bereits bestehende, wachsende Unternehmen (34%).

4. Beschäftigungsverlust erfordert Neuorientierung

Den 2009 (trotz Wachstumseinbruches) weiter expandierenden Unternehmen stehen 2.979 Betriebe gegenüber, die ihre Beschäftigtenstände reduziert haben. Fast 31.000 Personen haben in diesen »schrumpfenden« Betrieben ihren Arbeitsplatz verloren und sind vor der Herausforderung gestanden, sich neu am Arbeitsmarkt zu positionieren. Rund 26% davon sind einen Monat nach der Beschäftigungsbeendigung bereits erneut in Beschäftigung gestanden, 36% waren als arbeitslos vorgemerkt, 26% waren nicht (in Österreich) erwerbsaktiv, und 12% haben andere Erwerbspositionen² eingenommen.

² Davon waren 39% geringfügig beschäftigt, 25% standen in anderen Beschäftigungsformen, und 36% waren in AMS-Maßnahmen integriert.

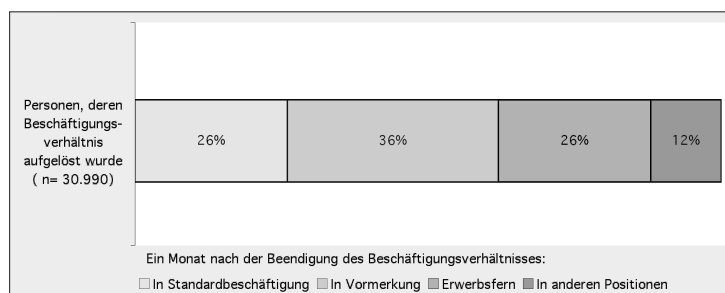
Männern ist der »Direktwechsel« in ein neues Beschäftigungsverhältnis etwas häufiger gelungen als Frauen (27% gegenüber 24%). Knapp ein Drittel der Personen im Alter von 25 bis 44 Jahren stand einen Monat nach Beendigung des Beschäftigungsverhältnisses bereits wieder in Standardbeschäftigung. Unter den Jüngeren und älteren Frauen und Männern ist das nur rund einem Fünftel gelungen. Die höchste Quote an (unmittelbarer) Wiederbeschäftigung weisen Personen auf, die über eine Matura oder einen Hochschulabschluss verfügen (38%).

Rahmen von Beschäftigungsförderungen wurden Frauen hingegen vergleichsweise seltener betreut (20% der Förderungen haben Frauen betroffen).

Der Großteil der vom AMS in diesem Zusammenhang betreuten Personen hat über einen »Lehr- oder BMS-Abschluss« verfügt (56%). Ihnen ist es häufiger als Personen mit anderen Ausbildungen gelungen, innerhalb von drei Monaten wieder eine Beschäftigung aufzunehmen.

Grafik 4: Gut ein Viertel der Betroffenen nimmt rasch wieder eine Beschäftigung auf

Arbeitsmarktpositionierung einen Monat nach Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses in der Warenerzeugung Steiermark/Oberösterreich, 2009



Quelle: Synthesis, im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

5. Die Rolle des Arbeitsmarktservice

Das Arbeitsmarktservice betreut nicht nur jene Frauen und Männer, die aufgrund vom Arbeitsplatzabbau in schrumpfenden und stillgelegten Betrieben betroffen sind, sondern auch Personen, die im Zuge von Austauschprozessen ihre Beschäftigung in im Prinzip wachsenden (oder beschäftigungsstabilen) Betrieben verlieren.

Insgesamt sind rund 20.120 Personen, die 2009 ihren Arbeitsplatz in einem Betrieb der Warenerzeugung in der Steiermark und in Oberösterreich verloren haben, vom AMS betreut worden:³

- 14.090 Frauen und Männer sind als arbeitslos vorgemerkt gewesen;
- 4.680 Personen waren als arbeitslos vorgemerkt und sind darüber hinaus im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen und Beschäftigungsförderungen betreut worden;
- 1.130 Personen waren (ohne vorherige Vormerkung im Anschluss an das aufgelöste Beschäftigungsverhältnis) überwiegend in Stiftungen eingebunden; weitere 230 Personen in Beratungsmaßnahmen.

Die Vormerkung zur Arbeitslosigkeit hat:

- für mehr als die Hälfte der Personen (55%) eine Dauer von »maximal drei Monaten« umfasst;
- für rund ein Viertel (26%) der Personen eine Dauer von »drei bis sechs Monaten« umfasst und
- für knapp ein Fünftel (19%) »mehr als sechs Monate« gedauert.

Gut ein Viertel der von Arbeitslosigkeit betroffenen Personen waren Frauen. Sie waren häufiger als Männer für »mehr als sechs Monate« vorgemerkt. Was die Einbindung in Qualifizierungsmaßnahmen betrifft, waren Frauen anteilmäßig leicht überrepräsentiert (29% der Schulungsteilnehmenden waren Frauen). Im

³ 400 Personen waren vor ihrer Vormerkung als »Arbeitslos« in Form von »Kurzarbeit« beschäftigt.

Aktuelle Publikationen der Reihe »AMS report« ...



AMS report 74

Nadja Bergmann, Claudia Sorger, Petra Wetzel

Aktive Arbeitsmarktpolitik im Brennpunkt XII: »Ich wollte die Chance zur Ausbildung nutzen, um nicht ein Leben lang Hilfsarbeit zu machen«

Befragung von FEM-Implacement-Teilnehmerinnen in Oberösterreich

ISBN 978-3-85495-254-6



AMS report 75

Volker Eickhoff, Reinhold Gaubitsch, Gunter Nowak
Bildungs- und Berufsberatung in Österreich

ISBN 978-3-85495-255-4

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift des Auftragnehmers

Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H
Gonzagagasse 15/3, 1010 Wien, Tel.: 01 3106325-0, Fax: 01 3106332
E-Mail: office@synthesis.co.at, Internet: www.synthesis.co.at

Die Publikationen der Reihe AMS info können als pdf über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden.

Ebenso stehen dort viele weitere interessante Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report oder AMS-Qualifikationsstrukturbericht, u. v. m.) zur Verfügung.

www.ams-forschungsnetzwerk.at
oder
www.ams.at – im Link »Forschung«

Ausgewählte Themen des AMS info werden als Langfassung in der Reihe AMS report veröffentlicht. Der AMS report kann direkt via Web-Shop im AMS-Forschungsnetzwerk oder schriftlich bei der Communicatio bestellt werden.

AMS report Einzelbestellungen

€ 6,- inkl. MwSt., zuzügl. Versandkosten

AMS report Abonnement

12 Ausgaben AMS report zum Vorzugspreis von € 48,- (jeweils inkl. MwSt. und Versandkosten; dazu kostenlos: AMS info)

Bestellungen und Bekanntgabe von Adressänderungen bitte schriftlich an: Communicatio – Kommunikations- und PublikationsgmbH, Steinfeldgasse 5, 1190 Wien, E-Mail: verlag@communicatio.cc, Tel.: 01 3703302, Fax: 01 3705934

P. b. b.
Verlagspostamt 1200, 02Z030691M